

## Beiträge zur Ortsgeschichte von Trockenborn-Wolfersdorf (1)

### Vorbemerkungen

An dieser Stelle wird ab dieser Ausgabe des Gemeindeboten immer ein Beitrag unserer Ortsgeschichte zu finden sein. Der Autor dieser Beiträge betritt damit Neuland, da seine journalistischen Kenntnisse doch eher mangelhafter Natur sind. Deshalb bitte ich Sie an dieser Stelle um wohlwollendes Verständnis und hoffe auf Anregungen, Vorschläge und Ihre Kritik. Diese Beiträge werden zum Teil chronologisch ungeordnet sein, statt dessen immer nur ein kleiner Baustein im „Puzzle“ darstellen. Ziel dieser Rubrik ist es, Sie, egal ob Alteingesessene oder Zugezogene, mit der Historie von Trockenborn-Wolfersdorf, des Schlosses „Fröhliche Wiederkunft“ und den beiden Rothehofsmühlen vertraut zu machen, Bekanntes aufzufrischen, insbesondere den Jugendlichen weiterzugeben und damit zur besseren Identifikation mit dem Wohnort beizutragen.

### Die Vorgeschichte und frühe Geschichte unseres Dorfes (1)

Ostthüringen war bis zum Jahre 531 Teil des Thüringer Königreiches. Das Thüringer Volk entstand aus der Verschmelzung der germanischen Volkstämme der Angeln, Warnen und Hermunduren. Bis zur Niederlage in der großen Schlacht an der Unstrut mit den Franken im Jahre 531 unter König Herminafried reichte das Thüringer Königreich von der Altmark bis zur Donau. Danach zerfielen die bisherigen Machtstrukturen und die Sorben (slawischer Volksstamm) wanderten, da die Ostgrenzen ungeschützt lagen, in unsere lange Zeit dünn besiedelte Gegend ein. Ortsgründungen der Sorben sind in unmittelbarer Nachbarschaft Stanau, Strößwitz, Unterbodnitz oder auch Tröbnitz.

Unter Bonifacius begann in den Jahren nach 741 bis in das 11. Jahrhundert hinein die Christianisierung auch der Gegend zwischen mittlerer Saale und Weißer Elster.

Unter Karl dem Großen wurde die Sorbische Mark 806 Teil seines Reiches. Mit einsetzender Ostkolonisation und Bildung der Mark Zeit wurden hier zumeist mainfränkische, aber auch thüringische bzw. sächsische Siedler ansässig. Umfangreichen Waldrodungen bzw. Trockenlegung von Feuchtwiesen waren dafür notwendig.

Trockenborn und Wolfersdorf sind Gründungen aus dem 12.-13. Jahrhundert (Untersuchungen zur Ersterwähnung laufen z.Zt. im Staatsarchiv Altenburg) und waren als Amtsdörfer dem Amt Leuchtenburg (1221 erstmals erwähnt) unterstellt.

Herrmann IV. von Lobdeburg war erster Besitzer der Leuchtenburg. Im Jahre 1333 ging der Besitz an die Grafen von Schwarzburg, wegen Geldmangel musste die Burg aber 1389 verpfändet werden und kam 1396 an die Wettiner.



Abb. Leuchtenburg aus Richtung Seitenbrück

In einem ca. 1583 nachgeschriebenen Register mit folgender Überschrift:

„Was von Graf Hans von Schwarzburg beiden Markgrafen von Meißen, Friedrich und Wilhelm, anno 1396 überwiesen wurde“

erscheint u.a. **Trockenborn.**

In der Verordnung des Landgrafen Wilhelm vom 18.2.1414 zur Aufhebung des Spoliums in der Pflege Leuchtenburg „... nämlich der Pfarrer zu Seitenroda, Bodnitz, **Wolfersdorf**, Hummelshain, Jägersdorf...“ wurde vermutlich erstmals Wolfersdorf erwähnt.

Erste Schreibweisen sind als Druckenborn oder auch Druckenbrunn (= drückender Brunnen) und Wolffhardtsdorff bzw. Wolframsdorff (nach dem Gründer) bekannt.

Das Amt Leuchtenburg bildete in unserer Gegend für etwa 120 Orte bis 1702 den Verwaltungs-, Finanz-, Gerichts- und militärischen Mittelpunkt. Anordnungen des Amtsschöссers wurden durch Boten überbracht, durch die Amtsschulzen in den Dörfern umgesetzt, Abgaben und Frondienste durch die meist bäuerliche Bevölkerung geleistet. Im Jahre 1457 wurden von 29 Einheimischen aus Trockenborn mit Wolfersdorf Erbzinsen und Hafer (30 Scheffel) ins Amt entrichtet.

Vor der Reformation waren hier die beiden letzten bekannten katholischen Pfarrer Albert Brunecker (†1487) und Johann Seyffarth tätig.

Erste Kirchrechnungen existieren ab dem Jahr 1523, sie geben Auskunft über den zu entrichtenden Zehnten und damit über weitere Erwerbsquellen neben der Landwirtschaft.

(Fortsetzung folgt)

(Thorsten Müller)

### Literaturhinweise:

Das Amt Leuchtenburg im Mittelalter / Träger, R. 1941

Geschichte der Kirchen und Schulen in Sachsen-Altenburg, Bd. 3 / Löbe / Löbe 1891

Chronik der Stadt Roda / Löbe 1892-94